

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 269.

Halle, Sonnabend den 16. November  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Donnerstag d. 14. Novbr. In der heutigen Sitzung des Bundestages gab Preußen seine Erklärung gegen den von Hannover gestellten Flottenantrag ab, bezeichnete in derselben eine abgeordnete Behandlung der Küstenflotte Seitens des Bundes als unzweckmäßig und verlangte eine beschleunigte Erledigung der für die Küstenvertheidigung gemachten Gesamtvorlagen.

Magusa, Donnerstag d. 14. November. Vorgestern befestigten die Türken, ohne auf Widerstand zu stoßen, das Kloster Duzi. Mah mud Pascha in Trebigne ist seines Kommandos enthoben und durch Laib Bey ersetzt worden, der gestern früh mit sämtlichen türkischen Truppen gegen die Insurgenten aufgebrochen ist.

Paris, Donnerstag d. 14. Novbr. Vier eingetroffene Nachrichten aus der Herzegowina und aus Bosnien melden, daß der Aufstand an Umfang beträchtlich zunehme und daß man den Bruch zwischen den Türken und Montenegroern als nahe bevorstehend betrachte.

## Deutschland.

Berlin, d. 14. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Hauptmann u. Compagnie-Chef v. Lupinski im Regiments-Bataillon Nr. 4 der königlichen Kronen-Ordnung vierter Klasse zu verleihen; sowie den Grafen Ditto zu Kan gau zum Wirklichen Geheimen Legationsrath zu ernennen und dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu attachiren.

Die bereits als bevorstehend bezeichneten Berufungen in das Herrenhaus mit erblicher Berechtigung, werden, wie die „N. V. Z.“ hört, in die Kategorie derjenigen Mitglieder fallen, von der es in der Verordnung wegen Bildung der Ersten Kammer heißt: „Außerdem gehören mit erblicher Berechtigung zur Ersten Kammer diejenigen Personen, welchen das erbliche Recht auf Sitz und Stimme in der Ersten Kammer von Uns durch besondere Verordnung verliehen wird. Das Recht hierzu wird in der durch Verleihungs-Urkunde festgesetzten Folge-Ordnung vererbt.“

Der „Zeit“ wird geschrieben: „Es wird für Sie von Interesse sein, eine Zusammenstellung der Gesetz-Entwürfe zu empfangen, welche, so weit bisher in unterrichteten Kreisen bekannt geworden ist, mit Gewißheit oder doch mit großer Wahrscheinlichkeit in der nächsten Session vorgelegt werden sollen. Zwei davon, das Gesetz über die Kreisordnung und die ländliche Polizeiverwaltung, sind durch das letzte Circular des Ministers des Innern offiziell angekündigt worden. Als sehr wahrscheinlich bezeichnet man ferner die Vorlage eines Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit und über die Einrichtung und die Befugnisse der Ober-Rechnungskammer. Damit würden also der Artikel 61 und der Artikel 104 unserer Verfassung ihre Erfüllung erhalten. Weiter steht ein Gesetz über die Abschaffung des Instituts der Lehnschützen und über die Stellung der Mennoniten bevor. Ferner ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Unterrichtsgesetz, von dem man behauptet, daß es demnächst dem Staats-Ministerium vorgelegt werden würde, schon im Beginn der nächsten Session eingebracht werden kann. Die nochmalige Vorlegung des Entwurfs über die fakultative Civilehe scheint nicht zu erwarten. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre scheint man es für unthätlich zu halten, diese Form der Civilehe noch einmal in die Kammer zu bringen. In der That dürfte es, zumal die fakultativen Bedürfnisse, welche die schleunige Einführung der Civilehe erheischen, auf anderen Wegen beträchtlich gemindert sind, vielleicht am besten sein, mit der Lösung dieser Frage eine Weile zu warten, bis die öffentliche Meinung sich abgeklärt und man von kirchlicher wie von politischer Seite die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die obligatorische

Civilehe die einzige, Kirche und Staat wahrhaft befriedigende Form der Civilehe ist. Zur Durchbildung dieser Ueberzeugung wird es schwerlich einer langen Zeit bedürfen. Daß der Marineminister mit einem Plan in Betreff der weiteren und rascheren Entwicklung der preussischen Marine hervortreten wird, ist nach den Verhandlungen der vorigen Session wohl anzunehmen. Endlich wird kaum zu erwarten sein, daß der Justizminister die in der vorigen Session gefallenen Kompetenzgesetze für immer aufgeben wird.“

Es steht jetzt (der „Kob. Btg.“ zufolge) für das Herzogthum Koburg-Gotha eine Schulkonvention mit Preußen bevor, die in ähnlicher Weise die Lehrer der herzoglichen Gymnasien zu Gotha und Koburg und der herzoglichen Realschule betreffen wird, wie die Militärkonvention die Offiziere. Die Sache ist nur noch abhängig von den Berichten, die die Direktoren der Lehrcollegia der drei Anstalten über die Sache abfassen werden und von dem Urtheile, das die Commission des Landtages darüber fällen wird.

Zwei Gesellschaften hamburger Spekulant haben aus preussischen Generaldepots ausgerangte Miniaturbüchsen, im Ganzen 42,000 Stück gekauft und zwar hat die eine Gesellschaft 30,000, die andere 12,000 Gewehre an sich gebracht. Der Durchschnittspreis beträgt dem Vernehmen nach pr. Stück 2 Thlr. 20 Sgr., wobei die Spekulanten jedenfalls ein glänzendes Geschäft gemacht haben werden.

Den „H. N.“ wird von hier telegraphirt: Belgien hat mit sämtlichen betheiligten Regierungen wegen Ablösung des Scheide-Zolles offizielle Unterhandlungen eröffnet.

In einem halbamtlichen Artikel des „Dresdner Journals“ wird der Behauptung der offiziellen französischen Blätter, daß die Verhandlungen mit Preußen über einen deutsch-französischen Handelsvertrag an dem Widerstande der Zollvereinsstaaten gescheitert seien, entgegengetreten. Der Artikel fordert Preußen, dessen Zollverbündete ihm hierbei unbedingtes Vertrauen bewiesen, zur Darlegung des wahren Sachverhältnisses auf.

Braunschweig, d. 12. Novbr. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses der deutschen Schützenvereine wurde beschlossen, daß die in seinen Berathungen angenommenen Satzungen des deutschen Schützenbundes vom Tage der Publikation in dem zu gründenden Bundesorgan an in Kraft treten sollen. Eine Uebergangsbestimmung in den Satzungen läßt den jetzigen Ausschuss noch bis zum 1. Oct. 1862 in Wirksamkeit. Als einheitliche Waffe und Kaliber wurde der schweizer Ordonanzflinten mit einer unbedeutenden Aenderung des Kolbens angenommen. Es soll in der Regel nur mit dieser Waffe nach der Feldscheibe geschossen werden; ausnahmsweise und unter gewissen Bedingungen werden aber auch andere Waffen zum Schuss auf die Feldscheiben zugelassen. Außerdem wurde beschlossen, folgenden Aufruf zu erlassen:

Aufruf an die deutschen Schützen. Der Ausschuss des deutschen Schützenbundes hat so eben auf der Konferenz darüber die Bundesatzungen nebst der Fest- und Feldscheibordnung endgültig festgesetzt, so wie auch die Bundeswaffe bestimmt. Die desfallsigen näheren Verfügungen erfolgen in der nächsten Nummer des Bundesorgans, der in Koburg erscheinen wird. Der Zweck desselben ist die Ueberführung aller deutschen Schützen, Vervollständigung in der Kunst des Büchsen-schießens und Hebung der Wehrfähigkeit des deutschen Volkes. Jeder deutsche Schütze ist jetzt in der Lage, sich entscheiden zu können, ob er dem Bunde beitreten will oder nicht. Der Ausschuss legt es allen dringend ans Herz, das Ubrige zur Förderung dieser neuen nationalen Schöpfung beizutragen. Braunschweig, d. 12. Nov. 1861. Der Ausschuss des deutschen Schützenbundes.

Aus Baden, d. 8. Novbr. Der Spielpächter Benzet muß in dem nächsten Jahre seinen Vertrag erneuern, wenn überhaupt noch das Spiel in Baden gebuldet wird. „Es wäre“, schreibt man dem „Schw. Merk.“ von hier, „eine schöne Aufgabe uneres Landtages, die jetzige Gelegenheit zu benutzen, um dem Spiel für alle Zukunft eine Ende zu machen. Die Einkünfte daraus sind wahrlich nicht so erheblich, um das Verberben noch länger bestehen zu lassen.“

## Italien.

Eine Depesche, die das Blatt „La Venezia“ bringt, berichtet von einer Kundgebung, welche am 11. Nov. in Viterbo und in der gleichnamigen Provinz unter Vortragung von dreifarbigem Fahnen mit dem savoyischen Kreuze erfolgte; die Bevölkerungen verlangen bei Gelegenheit der Jahresfeier ihrer Einverleibungs-Abstimmung, mit dem Königreich Italien verbunden zu sein.

Rom, d. 9. Nov. Die hiesigen Freunde Passaglia's wünschen nichts mehr, als daß er das ihm angetragene Portfeuille des Cultus-Ministeriums in Turin annimmt. Die Gegner werfen ihm zwar vor, er sei von je her voll Ehrgeiz gewesen und nur unbändiger Hochmuth habe ihn zu den ersten Kundgebungen hartnäckiger Renitenz wider die Ordensregeln der Gesellschaft Jesu geführt. Allein es scheint bei den marckelhaften Urtheilen über seinen Charakter doch auch viel Mißgunst mitgesprochen zu haben, denn das Minister-Portfeuille wies er fürs Erste zurück (?), da er seine Thätigkeit einer polemischen Schrift ganz zu widmen beabsichtigte. Es handelt sich dabei um eine Widerlegung sämtlicher vom Papste wider die politische Union Italiens gehaltenen Allocutionen. Daß die Agitation der nationalen Partei nach Rom hin für den Augenblick fast aufhörte, dazu haben besonders auch Passaglia's hier und dort gehaltene Reden das Ihrige beigetragen. Er ermahnte die politischen Vereine, in denen er sprach, sich mit der künftigen Hauptstadt Italiens nicht zu übereilen, sondern sich den Absichten der Regierung willig zu unterziehen: sie habe weitaußerbende Pläne mit Rom. Dagegen ist aller Sinnen und Trachten gen Venetien gerichtet; daß es mit dem Frühling zu einem Angriff kommt, ist allen Italienern im Augenblicke eine selbstverständliche Sache, wobei sie mit Sicherheit auf eine gleichzeitige, starke und allgemeine Erhebung der Magyaren zählen. An ungarischen Deserteurern ist im piemontesischen Geire kein Mangel, besonders nicht an Offizieren. (R. 3.)

## Frankreich.

Paris, d. 14. Novbr. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet die Ernennung Fould's zum Finanzminister. Der bisherige Finanzminister Forcade de la Roquette ist zum Senator ernannt. — In einem Briefe an den Staatsminister Grafen Walewski drückt der Kaiser seine Billigung des Fould'schen Finanzsystems aus und erinnert daran, daß er schon lange habe das Budget in unwandelbare Grenzen einschränken wollen. Das einzige wirksame Mittel, um dahin zu gelangen, bestehe darin, daß man entschlossen die Fügigkeit aufbebe, außerordentliche Supplementcredite in der Zeit zwischen den Sessionen zu eröffnen. „Ein Senatusconsult, sagt der Kaiser, welches Ich am 2. December vorlegen werde, wird diesen Entschluß enthalten und nach großen Abschnitten die Bewilligung der Budgets der verschiedenen Ministerien reguliren. Durch den Verzicht auf ein Recht, welches in gleicher Weise, selbst den constitutionellen Herrschern, die Mir vorausgegangen sind, zustand, denke Ich etwas Nützliches, eine gute Führung der Finanzen zu bewirken. Freu Meiner Abkunft, betrachte Ich die Prærogative der Krone nicht als ein Mir anvertrautes geheimes Gut, woran man nicht rühren dürfe, noch als eine Erbschaft von Meinen Vätern, die Ich unverfehrt Meinem Sohne überlassen müßte. Als Erwählter des Volkes, als Vertreter seiner Interessen, werde Ich jederzeit ohne Bedauern jedes für das öffentliche Wohl unnütze Vorrecht fallen lassen, wie Ich ebenso unerschütterlich jede für die Ruhe und das Glück des Landes unerlässliche Gewalt in Meinen Händen erhalten werde.“ — Ferner ist ein Brief des Kaisers an den neuen Finanzminister Fould abgedruckt, worin er dessen finanzielles Programm billigt und ihn mit Ausführung desselben beauftragt. Dieses Programm ist gleichfalls mit veröffentlicht. Herr Fould zeigt darin die Nothwendigkeit der Abschaffung der außerordentlichen Credite, er untersucht die Finanzlage, erinnert daran, daß man zu dem Credite unter allen Formen seine Zuflucht genommen, und berechnet, daß die Ziffer der ungedeckten Ausgaben eine Milliarde erreicht habe. Die Beforgnis, welche die Möglichkeit, direct über alle Hülfquellen Frankreichs zu verfügen, allen Nachbarn desselben einflöße, nöthige sie zu ungeheuren Rüstungen. Wenn man auf eine mehr scheinbare als wirkliche, mehr bedrohliche als wirksame Macht verzichte, so würde man nicht nur Frankreich das Vertrauen wiedergeben, sondern auch die Unruhe Europa's beschwichtigen und feindlichen Umrrieben den Vorwand rauben. Wollte man selbst wider alle Wahrscheinlichkeit den Fall annehmen, daß Europa vom vollständigen Frieden unmittelbar zum Kriege überginge, so würde doch das Aufgeben der Prærogative des Kaisers ohne Gefahr sein, denn das Land und die großen Staatskörperlichkeiten würden ihm ihre hingebende Mitwirkung leihen.

Man schreibt der „National-Zeitung“ aus Paris, daß die Dampfhaltfrage nicht so schnell wieder in den Hintergrund geschoben werden dürfte, als man erwartet. Frankreich werde nächstens bei den Mächten Schritte thun, das Thal, „als rechtmäßiger Besitzer“ in Anspruch zu nehmen. Mehrere Mächte sollen vor Kurzem, um Konflikte zu vermeiden, sich im Wesentlichen günstig für Frankreich ausgesprochen haben.

## Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 9. Novbr. „Schief. Zig.“ schreibt man von hier: „Abgleich der Kaiser nun schon seit einer Woche wieder hierher zurückgekehrt ist, gefah doch bisher noch nichts, was eine Entscheidung in den schwebenden Fragen erwarten ließe. Die Regierung betrachtet offenbar alle die Vorgänge, welche im Auslande so viel Aufsehen erregen, als isolirt und unbedenklich, und selbst hinsichtlich Polens darf bei Beurtheilung des Verfahrens der Regierung nicht vergessen werden, daß die Milde und überhaupt das ganze Verhalten derselben durchaus darauf beruht, daß man sich bewußt ist, im gegebenen Augenblick jede Bewegung, sie möge noch so populär sein, mit Gewalt

unterdrücken zu können. Der klarste Beweis für diese Anschauung ist, daß der Einfluß des Fürsten Gortschakoff bisher noch unbedeutend derselbe ist und die orientalische Politik Rußlands durchaus keine Veränderung erfahren hat. Der jetzige Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat zuerst die nationalen Bestrebungen der christlichen Unterthanen der Türkei offen unterstützt, und da dies noch immer geschieht, ist es unmöglich, anderwärts nationalen Bestrebungen mit Entschiedenheit gegenüberzutreten zu können. Ruhiger Beobachtung wird dabei der Umstand nicht entgehen können, daß, sobald die christlichen Bevölkerungen der Türkei wirklich einmal Ernst machen, das fremde Joch abzuscheren, sie nur durch russische Hülf auf Erfolg rechnen können, und daß diese durch andere, gegen Rußland gerichtete nationale Bestrebungen jedenfalls unmöglich gemacht würde.“

Warschau, d. 11. Novbr. Die gestern vorgenommene Verhaftung des Rabbiners Meißels, sowie der jüdischen Prediger Dr. Jastrow und Kramfuch und des Gemeindevorsetzers Moses Feinkind, hat die Stadt in Trauer und Bestürzung versetzt, da die Genannten allgemein geachtete und beliebte Persönlichkeiten sind. Auf welche Anschuldigung hin diese Männer verhaftet worden sind, weiß man nicht, es ist Allen ein Räthsel. Da Dr. Jastrow preussischer Unterthan ist, so soll der preussische Generalkonsul sich beim Statthalter für ihn verwenden haben, daß er bald zum Verhör komme. Es können ihn höchstens seine Predigten zur Last gelegt werden, die aber nur freisinnig und keineswegs revolutionär gewesen sind. Eben so verhält es sich mit Kramfuch. Oberrabbiner Meißels ist zwar wegen seiner Gesinnungen für die Nationalpartei bekannt, aber man darf ihm ebenso wenig wie den andern Verhafteten zutrauen, daß er sich auf ein Komploit eingelassen habe. Feinkind ist nun vollends ein bekannter Rufstempel und bezieht auch nicht die mindeste Hinnennung für die nationale Sache. — Wielopolski soll beim Kaiser eine freundliche Aufnahme gefunden haben. Auf die oberste Leitung der Civilverwaltung aber scheint für ihn nicht mehr Aussicht zu sein, da Lübers vom Senat zur Ausübung der vollen Statthaltergewalt und mit dem Præsidium im Administrations- und Staatsrath des Königreichs betraut ist; zwar heißt es, nur bis zur Wiederherstellung des kranken Grafen Lambert, aber dieser ist lungenschwindlich und soll von den Ärzten nach Madeira geschickt worden sein.

## Portugal.

Lissabon, d. 11. November. Die Bestürzung über den Tod des Königs ist allgemein. Der König Ferdinand (Water Sr. Maj.) übernimmt die Regentschaft bis zur Ankunft des zum Throne gelangten Königs (Herzogs von S. Pedro), die übermorgen erwartet wird. Die Krankheit, welcher der König erlag, war der Typhus. Man glaubt, daß er sich das Uebel durch einen Ausflug in die Provinz Alentejo, welche im Herbst nach Eintritt des regnerischen Wetters häufig von Fiebern heimgeschickt wird, zugezogen hat.

## Türkei.

Während, schreibt die „Wiener Zig.“, neuere telegraphische Depeschen die Niederlagen Dmer Pascha's zu bestätigen suchen, indem sie die darüber getragenen früheren Nachrichten im Wesentlichen wiederholen, ohne jedoch neuere Belege beizubringen, bleibt die Frage, ob jene „Schlachten“ nicht vielmehr bloße Schärmelge und Brandport-Angriffe gewesen, noch immer unentschieden. Das „Journal de Constantinople“ vom 2. d. M. widerspricht neuerdings den Ragusaner Nachrichten über die den Türken unter Dmer Pascha beigebrachten Niederlagen. An demselben Tage, von welchem die Briefler Depesche datirt sei, nach der 6000 Insurgenten 3000 Türken überfallen hätten, nämlich am 15. v. M., sei von Mostar eine Depesche an die hohe Pforte abgegangen, des Inhalts: daß die großherrlichen Truppen einen entscheidenden Sieg über 3000 Insurgenten und Montenegroer erfochten, dieselben zurückgeschlagen, aus ihren Positionen geworfen und nach Montenegro zurückgedrängt hätten. Diesen Artikel, welcher mit den erwähnten Nachrichten in directem Widerspruch steht, schließt das „Journal de Constantinople“ mit den Worten: „Noch einige solche Siege der Insurgenten, wie sie die Ragusaner Neuigkeiten-Fabrik meldet, und der Feldzug wird beendet sein, ohne daß wir uns über seinen Ausgang zu beklagen haben werden.“

## Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Am 13. November.

Nach Besichtigung der laufenden Geschäfte hielt Herr Siwert einen Vortrag über das Magnesium. Er erläuterte die verschiedenen Darstellungsmethoden desselben seit seiner Entdeckung im Jahre 1808 bis auf die neueste Zeit, deren Schwierigkeit und Kostspieligkeit noch jetzt den Werth des Pfundes auf 500 Thlr. steigern, gab die Verbreitung und Art des Vorkommens in der Natur und seine Eigenschaften an, erläuterte Wöhler's Verfahren, Magnesiabräute darzustellen und sprach zuletzt noch über deren Verwendung in der Photographie. Zum Schluß verbrannte er einen Magnesiabradt, um das blendende und intensivste weiße Licht des glühenden Drahtes zu zeigen. — Dr. Schott legt eine Sammlung schöner tertiärer Conchylien von Kadorf vor, unter welchen mehrere von dieser Localität noch nicht bekannt zu sein scheinen, deren Untersuchung Dr. Siebel übernimmt. Legterer charakterisirt alsdann unter Vorlegung der Gemälde einen neuen Heuschreckentrieb (Squilla) aus dem indischen Ocean, die seltenen kurzschwänzigen Krebse Matula victor und Lupea gladiator, endlich die ganz absonderlichen Brachyurengefallen Parthenope horrida, Stenorhynchus phalangium und Lambrus echinatus des indischen Meeres. Alsdann sprach er noch unter Vorzeigung von Schulze's Abbildungen über die Organisation des merkwürdigen Schwammes Hyalonema im japanischen Meere, merkwürdig durch einen langen, aus feinen Kieselstrahlen bestehenden Strang, dessen Fäden eben nur modifizierte Kieselnadeln der Spongien überhaupt sind und dessen Polypenüberzug als bloß zufällig sich ergebe hat, so daß die erste Deutung von Gray sich als irrtümlich erweist.

Montag den 18. November  
Feine Sitzung der Stadtverordneten.  
Der Vorsitz der Stadtverordneten  
Gödecke.



Die neuen  
**Gothaschen genealog. Taschenbücher**  
 der fürstlichen, gräflichen und freiherrlichen Häuser für 1862  
 sind erschienen und bei uns zu haben.  
**Pfeffersche Buchhandlung in Halle.**

**Gesundheits-Chocolade in Stücken**  
 à Pfund 8 Sgr., 4 Pfd. pr. 1 Thlr.

Diese äußerst kräftigende, dabei sehr nahrhafte Gesundheits-Chocolade halte ihrer vorzüglichen Eigenschaften halber allen Haushalten dring. empfohlen.  
**Julius Riffert, alte Post.**

Eine in sehr gutem Zustande befindliche Schrotmühle mit einpferdigem Göpelwerk getrieben und im Betriebe stehend, ist preiswürdig zu verkaufen.  
 Näheres bei **Franz Meinel am Hafen.**

**Thee**  
 aus der  
**Königlichen Hof-Theehandlung**  
 des Herrn **F. J. Seeger in Hannover.**

Königliche Hof-Theehandlung  
 von  
**F. J. Seeger in Hannover.**

Vortheilhafte Einkäufe zur Versorgung des Thee-Lagers aus den neuesten directen Zufuhren von **China** im Laufe dieses Sommers sehen die oben verzeichnete Firma in den Stand, ihre sämtlichen Vorräthe zu billigen Preisen wie im vorigen Winter abgeben zu können.

Durch eine neue in diesen Tagen von Herrn **Seeger** bewerkstelligte Versorgung meiner **Thee-Niederlage** bietet dieselbe daher nicht nur neue, schöne und frische Waare, sondern auch in sofern vortheilhaften Kauf, als bessere Qualitäten zu denselben Preisen wie bisher geliefert werden.

Diese **Thee's**, die in versiegelten  $\frac{1}{10}$ ,  $\frac{1}{5}$  und  $\frac{1}{2}$  U-Paqueten mit Etikette und Preis-Bemerkung des Herrn **Seeger** versehen, zu denselben Preisen wie in **Hannover** bei mir abgegeben werden, halte ich demnach zu geneigter Abnahme bestens empfohlen; auch sind Proben bei mir einzusehen und liegen Preis-Courante zur Absorderung bereit bei

verschiedenen Sorten von **Kugel- und Pecco-Thee's** werden Pfundweise an Wiederverkäufer zu ermäßigten Preisen verkauft.  
**Leop. Kühling, Markt- u. Bärgrassen-Gäß 1.**

Thatsächliche Beweise sind die besten Empfehlungen; so veröffentlichen wir ein verehrliches Schreiben vom 1. Juni an die Fabrikanten **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmhold & Co.** in **Halle a/S., Leipzigerstr. 109.**

Ew. Wohlgeboren erlaube ich ergebenst, mir abermals 3 Flaschen à 1 Rthl. Ihres **Haarballens Esprit des cheveux** gefälligst zutommen zu lassen; gleichzeitig sage ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank für die ausgezeichnete Wirkung, welche derselbe hervorgebracht, denn schon nach 3 Monaten erfreue ich mich eines fingerlangen Haarwuchses auf den kahlen Stellen des Kopfes, und mache ich hierauf alle gleich Leidenden aufmerksam, indem was wirklich reell ist, stets Anerkennung verschafft.  
 Liegnitz, d. 1. Juni 1861. **A. Freistadt, Ober-Steuer-Controleur.**

**Die Conditorei und Bäckerei von Louis Eckert,**  
**Markt und Bärgrassen-Gäß Nr. 1,**

empfehlte täglich frische Pfannkuchen mit und ohne Füllung, Caffee- und Obstkuchen, sowie alle anderen Backwaaren und werden außerdem auch Bestellungen auf Sorten und alle andere in dies Fach einschlagende Gegenstände gern entgegen genommen und bestens ausgeführt.  
 Auch kann ein Lehrling bei mir sofort eintreten.

**Guts-Verkauf.**

Ein Gut in der Nähe von **Schleiz**, mit 135 Morgen Areal, sehr guten massiven, mit Schiefer gedeckten Gebäuden und gewölbten Ställen, Ziegelei und Forstlich, soll Familien-Verhältnisse halber baldigst verkauft werden.  
 Forderung 11,500 Rthl., wovon die Hälfte stehen bleiben kann. Reellen Selbstkäufern nähere Auskunft auf franco Briefe unter Chiffre: P. R. poste rest. Schleiz.

**Neue türkische Pflanzen à U 3 1/2 Sgr., pr. 1 Rthl. 9 1/2 U.**  
**Neue franz. Antoni-Pflanzen à U 2 Sgr. 8 S., pr. 1 Rthl. 12 U., empfehle**  
**F. A. Timmler.**

**Sehr süßes Pflanzenmus à U 2 Sgr., im Ganzen billiger, bei**  
**F. A. Timmler, alter Markt 36.**  
**Blasebälge bei F. Lange's Söhne.**

**Crystall-Wasser,**

reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmhold & Co., vis à vis der alten Post.**

**Gute Koch-Erbisen**

bei **S. Wagner & Sohn.**  
 Ein starker Zug-Esel, ohne oder mit Wagen, fast noch neu, steht billig zu verkaufen in **Serbstädt Nr. 25.**

**PENSION**  
**Bernburg.**

Knaben, welche sich dem Handelsstande widmen und sich darauf außer dem Besuche einer hiesigen Lehranstalt (Gymnasium und höhere Bürgerschule) durch Unterricht in den Comptoir-Wissenschaften vorbereiten sollen, finden dazu von nächster Pflanz ab bei einem Kaufmann günstige Gelegenheit und passenden Unterhalt.  
 Schüler, für einen anderen Beruf bestimmt, sind nicht ausgeschlossen.

Auf die angenehme, gesunde Lage **Bernburg's** wird besonders aufmerksam gemacht.  
 Geehrte Eltern und Vormünder belieben etwaige Meldungen spätestens bis 15. December c. einzusenden und werden die Herren General-Superintendenten **D. Walther**, Professor, Director **Dr. Francke**, Medizinal-Rath **Dr. Bley**, Stadt-Rath **Calm**, in Firma: **Levi Calm & Söhne.**

**Rector Fischer**, Kaufmann **W. Neuber** die Genogenheit haben, auf portofreie Anfragen nähere Auskunft zu erteilen.

Ein im Rechnen und Schreiben geübter Mann sucht baldigst eine Beschäftigung. Zu erfragen bei **Sturm, Schützengasse 20.**

Ein Pferd, von 5 die Auswahl, steht zu verkaufen bei **Heinemann in Untermaßwitz.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Getreide-Reinigungs-Maschinen,** neuester Construction, sind wieder vorrätzig und stehen zum Verkauf bei

**Ansin,**  
 Schloßmeißer und Maschinenbauer in Eisleben.

**Brillen** in allen Nummern empf.  
**C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.**

**Aetz-Natron zum Seifenochen** bei **Helmhold & Co., vis à vis der alten Post, Leipzigerstr. Nr. 109.**

1 Partie reine Roggenkleie und Futtermehl empfiehlt **F. Mentel, Alter Markt Nr. 35.**

**Im Saal des „Kronprinzen.“**  
 Sonnabend den 16. November 7 1/2 Uhr Abends  
**7. Concert**

des **Halle'schen Orchestermusikvereins.**  
 Haydn, Symphonie Bdur.  
 Ouverturen von Auber (Fra Diavolo) — Flotow (Stradella) — Vogel (Demophon).

**Zur Kirmes**

Sonntag den 17. Nov. Tanzvergnügen, Montag den 18. Ball, wozu ergebenst einladet **Groß in Bruckdorf.**

**Zur Kirmes in Holleben**  
 ladet Sonntag, Montag u. Dienstag, als den 17., 18. u. 19. November, ergebenst ein der Gastwirth **Saft.**  
 Omnibus nach Holleben: Abfahrt 2 1/2 Uhr vor dem Klausthor.

**Erholung bei Landsberg.**

**Zur Kirmes**  
 Sonntag den 17. Novbr. Ball. Gute Speisen und Getränke halte bestens empfohlen und lade hierzu ganz ergebenst ein. **G. Wilke.**

**Moischgen bei Landsberg.**

**Zur Kirmes**  
 Montag den 18. u. Dienstag den 19. Nov. c. ladet zum **Ball** ganz ergebenst ein  
**Friedrich Troitzsch.**

**Gasthof zu Dieskau.**

Sonntag und Montag, den 17. u. 18. November Kirmes, wozu freundlichst einladet **A. Waldamus.**

**Ammendorf.**

Sonntag d. 17. Nov. Gesellschaftstag, Pfannkuchenfest, Omnibusfahrt ab Halle 2 1/4, 4 Uhr u. f. w.

**Bahnhof Schkenditz.**

Großes Concert von Fr. Niede und dessen ganzer Kapelle Freitag d. 22. d. M. Anfang 4 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. Nach d. Concert Ball.

**Familien-Nachrichten.**  
**Bemählungs-Anzeige.**

**Theodor Lohje,**  
**Bertha Lohje geb. Hoerisch.**  
 Eisleben, am 12. November 1861.

**Todes-Anzeige.**

Heute Morgen 6 1/2 Uhr entriß uns der unerbitliche Tod unser hitzgeliebtes hoffnungsvolles Söhnchen **Max** in einem Alter von 2 Jahren 1 Monat 7 Tagen. Dies allen Verwandten und Freunden zur Nachricht. Um stillen Beileid bitten

die trauernden Eltern:  
**F. Trinkfeller** und Frau.  
 Weiffenfels, den 14. November 1861.



### Deutschland.

**Berlin**, d. 14. November. Den Beschluß der Festlichkeiten am 12. in Breslau bildete ein großer Ball bei dem Erb-Oberrand-Mundschenk Grafen Henckel von Donnermark, freien Standesherrn von Ober-Beuthen, auf welchem auch die Allerh. Herrschaften erschienen und sich mit vielen der Eingeladenen unterhielten. Doch zog sich der König schon um 11 Uhr zurück, wogegen die Königin und die Prinzen des königlichen Hauses erst nach dem Souper gegen 12<sup>1/2</sup> Uhr höchst befriedigt das Fest verließen, welches dann noch bis 2 Uhr währte. — Für den 13. d. Vormittags war eine große Parade der gesammten Garnison auf dem Exercierplatze befohlen, doch mußte dieselbe ausfallen, da es unaufhörlich und sehr heftig regnete; ändert sich die Witterung, so wird dieselbe am 14. d. um 11 Uhr stattfinden. Die Königin besuchte am 13. d. die Krankenanstalt Bethanien, heute das Kloster der Elisabethinerinnen und Ursulinerninnen, das fürst-bischöfliche Dyphanotrophäum; ferner besichtigte Ihre Majestät heute die Universität unter Führung des Rectors Professor Dr. Semisch, die Magdalenenkirche, die Elisabethkirche, die Kathedrale zu St. Johannes und das hier bestehende Seiler'sche Institut für Glasmalerei. Der König verließ nicht das königliche Schloß, ertheilte aber zahlreiche Audienzen und empfing unter anderem um 12 Uhr eine Deputation der Stadt Götting, geführt von dem Oberbürgermeister Sattig, welche Sr. Majestät namentlich auch die Bitte vortrug, die Stadt Götting im nächsten Frühjahr besuchen zu wollen. Nachmittags fand im königlichen Schlosse ein großes Diner zu 150 Couverts statt, zu welchem die hier anwesenden schlesischen Fürsten, die Majors- und Standesherrn, so wie die schlesischen Stände geladen waren. Am Abend besuchten Ihre Majestäten das von den Ständen arrangirte große Ballfest. Die Hauptstraßen der Stadt sind auch heute wieder erleuchtet. — Am 15. Mittags 12 Uhr werden Ihre Majestäten die Rückreise antreten, in Sagan übernachten und am 16. Abends 7 Uhr in Berlin wieder eintreffen.

**Aus Holstein**, d. 12. November. In diesen Tagen reist der Graf Ditto zu Rangau nach Berlin ab, um als Legationsrath in das Preussische Ministerium des Aeußern einzutreten. Diese Thatsache wird den Dänischen Organen bei der hervorragenden Stellung des Genannten sicher reichen Stoff zu Erörterungen geben, wenn wir auch einfach nur den persönlichen Wunsch des Grafen, wieder in seine frühere Thätigkeit zurück zu treten, als vorwiegend hier in Betracht kommende Ursache ansehen. Da unter den gegebenen Verhältnissen es aber eine Unmöglichkeit ist, daß Graf Rangau in den königl. Dänischen Staatsdienst wieder eintrete, so ist es ganz natürlich, daß er solchen Dienst bei derjenigen Macht sucht, auf welche wegen enger Ordnung der Angelegenheiten seines speciellen Heimatlandes das hauptsächlichste Vertrauen gesetzt werden muß. Daß die Preussische Regierung den ersten Repräsentanten der vornehmsten Familie der Schleswig-Holsteinischen Ritterschaft gerade jetzt zu einer amtlichen Wirkksamkeit beruft, aus welcher er demnächst als Vertreter dieser Regierung bei einer großen Macht hervorgehen dürfte, ist jedenfalls sehr erfreulich und in seiner Bedeutung sicher nicht zu unterschätzen. Graf Ditto Rangau, gegenwärtig Abgeordneter der Ritterschaft zur Holsteinischen Ständeverammlung, war in den vierziger Jahren königl. Dänischer Gesandter in St. Petersburg, von welchem Posten er abtrat, als im Jahre 1846 der verstorbene König Christian VIII. durch den „offenen Brief“ zuerst die Landesrechte öffentlich in Frage stellte. Es ist bekannt, wie damals mehrere aus den Herzogthümern stammende Dänische Gesandten ihre Stellen aufgaben. Graf D. Rangau ward bald darauf Propst des adligen Klosters Uetersen, welches Amt er jedoch schon vor mehreren Jahren niederlegte, seit welcher Zeit er zu Düsterbrook bei Kiel gewohnt hat.

### Japan.

Das Schiff „Sarah Chase“ war aus Hakodadi in New-York eingetroffen und bringt die Nachricht mit, daß die Insel Sinta von den Russen nach einem kurzen Kampfe mit den Japanesen besetzt worden sei. Diese ungelähr sechs Meilen lange und drei Meilen breite Insel liegt mitten im Meere von Corea und bildet den Schlüssel zu den japanischen Gewässern.

### Amerika.

**New-York**, d. 30. Oct. Wenn es wahr ist, wie der „New-York Herald“ meint, daß durch die Abfahrt der Seerpedition von Fort Monroe die Periode des aufreibenden und doch unsfruchtbareren Grenzkrieges zum Abschluß gelangt sei und der „große Krieg“ jetzt erst begonnen habe, so ist jedenfalls der Abschluß jener ersten Periode kein sehr erfreulicher. Die im letzten Berichte kurz erwähnte Niederlage, welche am 21. October 1800 Mann Bundesstruppen erlitten, als sie den mittlern Potomac in der Richtung nach Leesburg zu überschreiten suchten, war leider ein zweites Bull Run, wenn auch in sehr verjüngtem Maßstabe, und hat das Vertrauen auf die Führung des Krieges tief erschüttert, wenn auch die günstigsten Meinungen, welche man über die Bravour des Bundes-Volontrairs hegte, die vollste Bestätigung erhalten haben. Durch dieses Treffen und nachdem nun die Rebellen, wie es heißt, 10,000 Mann nach Leesburg hinaufgeschoben haben, haben die Offensivpläne des Generals Mac Gillan (falls er solche in der That gehabt hat) eine Verzögerung erlitten. Selbst daß die Rebellen durch ihre Überbatterien am untern Potomac die Wasser-Communication zwischen Washington und dem Meere abgeschnitten haben, scheint

von ihm nicht als hinlänglicher Grund zu sofortigen aggressivem Vorgehen betrachtet zu werden. Er schiebt seine Linien auf beiden Flanken langsam vor; auf der Linken sind sie bereits über Mount Vernon hinaus bis zum Acotinkbach (6 englische Meilen von der Einmündung des Decoquan in den Potomac) geschoben worden, auf der Rechten bis in die Nähe von Drainsville (12 engl. Meilen von Leesburg auf der von Washington dorthin führenden Chaussee). Mittlerweile hat auf direktes Geheiß des Gen. Scott eine Vorwärtsbewegung aus dem nordwestlichen Virginien stattgefunden und hat vorgestern Gen. Kelly das Städtchen Romney (an dem südlichen Quellflusse des Potomac zwischen der zweiten und der dritten Apalachenkette) in Besitz genommen. Falls er auf geeignete Weise verstärkt wird, kann er von dort nach Winchester oder Harpers Ferry vorgehen und so das in Leesburg stehende Rebellenkörper in der linken Flanke bedrohen. Das Resultat, das bei der Langsamkeit unserer Truppenbewegungen immer noch eine Woche auf sich warten lassen kann, würde dann in der vollständigen Verlegung der Potomac-Armee des Bundes auf virginischen Boden bestehen, d. h. die Vorbereitungen zu einem erfolgreichen Marsche gegen Richmond in dem Augenblicke vollenden, wo der Eintritt des Winters ihn unmöglich macht. Mittlerweile würde man sich mit dem Erfolge der See-Expedition, worin immer er bestehen möge, zu begnügen haben. Es ist jedenfalls die größte, die je auf der westlichen Hemisphäre ausgerüstet worden ist. Die Flotte besteht aus 60–70 Fahrzeugen, worunter einige 20 der größten Seedampfer (ungerechnet die Dampfkriegsschiffe), hat 15,000 Mann Landungstruppen an Bord (worunter nur ein deutsches Regiment, Oberst Rudolph Rosa, Oberstlieutenant Germain Metternich aus Mainz), an 500 Kanonen führt und mit Pferden, Bagagewagen, Bauholz und Bausteinen zur Errichtung permanenter Befestigungen, Schanzarbeiten, Munition, Proviant u. s. w. aufs reichlichste versehen ist. Ihr Bestimmungsort ist Geheimniß.

Dem die Landungsarmee befehligenden General Sherman (nicht zu verwechseln mit dem in Kentucky kommandirenden) hat der Kriegsminister eine Instruction über das Verhalten zu den Sklaven mitgegeben, die fast eben so weit geht, wie die erst am 11. September vom Präsidenten desavouirte Proclamation Fremonts, also den Beweis liefert, daß die Regierung, mag sie sich auch mit Händen und Füßen dagegen sträuben, durch die Grenze über die „Verfassungs-Garantien für die Sklaverei“ hinausgetrieben wird. Die sich zu den Bundesstruppen flüchtenden Sklaven werden nicht mehr als „Contrebände“, oder als herrenloses „Eigentum“ angesehen, sondern als „Personen“, deren Dienste, wenn sie solche anbieten, vom General Sherman wie die „aller andern Personen“ angenommen werden sollen. Und zwar, giebt Herr Cameron zu verstehen, braucht der General „solche Personen“ nicht bloß als „gewöhnliche Arbeitsleute“, sondern kann sie auch in anderer Weise verwenden; doch soll damit nicht gesagt sein, daß eine allgemeine (sondern nur eine spezielle für besondere Fälle?) Bewaffnung und militärische Verwendung der Sklaven stattfinden solle. Hierbei macht auch Herr Cameron keinen Unterschied mehr zwischen den Sklaven von Rebellen oder loyalen Bürgern, sondern bietet ihnen Allen, ohne gerade das Wort zu gebrauchen, doch thatsächlich die volle Freiheit, wenn und insofern sie dem Bunde gegen die Rebellen dienen wollen. In dieser Beziehung geht er weiter, als Fremont gegangen war. Daß er nebenbei den loyalen Sklaventhältern eine nachträgliche Entschädigung für den Verlust ihrer Sklaven in Aussicht stellt, hat Nichts zu sagen. Die Zahl der loyalen Sklaventhältern in den Baumwollstaaten ist so verzweifelt gering, daß durch ihre Schadloshaltung der Geldbeutel Uncle Sam's nicht schlaff werden wird.

Während am Potomac die Aussicht auf eine entscheidende Schlacht wieder einmal vertagt worden ist, scheint sie im westlichen Missouri endlich bis auf wenige Tage nahe gerückt zu sein. General Fremont war am 26. October bis Bolivar hinabgezogen und seine zur Vorhut gehörende ungarische Leibgarde hatte sich bereits durch einen vorwegene Handstreich (300 Mann gegen 2000 Rebellen) der wichtigen Stadt Springfield (in deren Nähe am 10. August die Schlacht stattfand, in welcher General Lyon fiel), bemächtigt. Sein Zweck ist, das Price'sche Rebellenheer, das weiter westlich zwischen Decola und Greenfield sich befindet, im Süden von seiner Verbindung mit Iransas abzuscheiden und dann von allen Seiten zugleich anzugreifen. Seine Armee beläuft sich jetzt wohl auf 40,000 Mann; die der Rebellen nach an Zahl nicht viel geringer sein, aber an Disciplin und Ausrüstung steht sie weit hinter den Bundesstruppen zurück. Im südlichen Missouri haben am 21. October bei Fredericktown 4000 M. Bundesstruppen das 5000 Mann starke von Jeff. Thompson befehligte Rebellenkorps, das die nach St. Louis führende Iron Mountain-Eisenbahn gefährdete, in einem zweistündigen Treffen total geschlagen und nach Greenville hinabgeprengt. (Nat.-Ztg.)

### Vermischtes.

— Berlin, d. 13. Novbr. Wie die „Allg. Pr. Ztg.“ meldet, hat sich gestern auf dem Artillerie-Schießplatze bei Tegel ein sehr bedauerlicher Unfall ereignet. Bei dem seit einigen Tagen stattfindenden Prüfungsschießen der Garde-Artillerie-Brigade aus kurzen zwölfpfündigen Kanonen waren einige Granaten nicht explodirt, welche nun zur Feststellung der Ursache dieser Erscheinung entladen werden sollten. Ein Geschöß zeigte hierbei Schwierigkeiten und wurde von einem Kanonier mit beiden Händen gehalten, während ein Feuerwerker dasselbe zu entladen versuchte. Hierbei erfolgte plötzlich auf bisher noch nicht

ermittelte Weise die Explosion der Granate und rief dem gedachten Kanonier eine Hand ganz und von der andern drei Finger fort und beschloß ihn außerdem an der Brust. Der Feuerwerker und ein anderer dabei beschuldigter Kanonier sollen nur mit ganz leichten Brandwunden davon gekommen sein. Das Geschick des Verunglückten, den man jedoch am Leben zu erhalten hofft, ist um so bedauerlicher, als derselbe in Folge der Reclamation seiner heimathlichen Behörde in den nächsten Tagen entlassen werden sollte.

Am Montag Mittag gegen 1 Uhr gerieth in Berlin eine auf dem Grundstück Segerhof belegene Scheune, in welcher sich mehrere Centner Heu befanden, in Brand, und zwar dergestalt, daß, als nach erfolgter Meldung die Feuerwehr erschien, an ein Retten dieser Scheune nicht mehr zu denken war. Das Feuer war offenbar eines der größten und gefahrdrohendsten, was wir in der letzten Zeit hier in Berlin überhaupt gehabt haben. Die „Berl. Börs.-Ztg.“ kommt auf dasselbe, wie sie sagt, zurück, weil hier wirklich ein eclatanter Fall vorliegt, wo durch die wahrhaft außerordentliche Thätigkeit der Feuerwehr eine kaum zu vermeidende bedeutende Ausdehnung des Feuers verhindert wurde. Das in Brand gerathene Magazin des Fournagehändlers Heidenriem enthielt ungefähr 7000 Str. Heu und Stroh, und hieraus ist leicht erklärlich, welche ungeheure Gluth ein solches Feuer zur Folge haben mußte. Nun stand aber kaum 50 Fuß davon ein gleich großes leicht gebautes Magazin mit einer eben so bedeutenden Füllung und wiederum etwa 30 Fuß davon ein zweites Magazin. Auf der Spree selber lagen aber unmittelbar an der Brandstätte 10 bis 12 große, ebenfalls mit Heu und Stroh beladene Kähne, die gewissermaßen eine Verbindung nach dem jenseitigen Ufer bildeten, wo von neuem sehr große Mieten standen. Nach den bisherigen Erfahrungen war aber bei einer solchen intensiven Gluth selbst ohne Luftzug eine Entzündung der nahebei liegenden Magazine zu erwarten, und es ist hier also die Erhaltung dieser Magazine und in Verbindung damit der ganzen weitem dicht dabei liegenden Vorstadt lediglich der aufopfernden und hingebenden Anstrengung der Feuerwehr zu danken. Um diese Thätigkeit richtig zu würdigen, erwähnen wir, daß die gesammte disponible Mannschaft, nämlich ca. 400 Mann, auf der Brandstätte in Wirksamkeit war, und zwar von vorgestern Mittag um 12 Uhr, wo das Feuer ausbrach, bis gestern Abend um ungefähr 6 Uhr, also 30 Stunden hintereinander, wobei denn z. B. auch zwei große Pramsprigen, von denen die eine sogar noch diese letzte Nacht auf der Stelle blieb, beinahe ununterbrochen mitarbeiteten. Gestern gegen Mittag, also nach etwa 24stündiger Arbeit, trat eine gewisse Ermattung naturgemäß ein; da ließ der Branddirektor Scabell, der während der ganzen Zeit gleichfalls auf der Brandstätte blieb, das Musikcorps der Feuerwehr auf die Brandstätte bescheiden, um die Geister neu zu beleben, und nun wurden sechs Stunden lang die Vöskarbeiten noch unter Musik fortgesetzt. Es ist dies gewiß das erste Mal, daß eine derartige Verwendung eines Musikcorps eingetreten ist. Gewiß aber haben wir vollen Grund, angesichts einer solchen Thätigkeit auch öffentlich die Anerkennung auszusprechen, die derselben in hohem Maße gebührt.

Die „Schles. Ztg.“ sagt über das am 12. Novbr. in Breslau enthüllte Denkmal Friedrich Wilhelm III.:

Die Statue, von Professor Riß modellirt, hat eine Höhe von 15 Fuß, ist in Rauchhammer gegossen und von Rudolpher eifert. Die Masse ist Composition und besteht aus 89 Theilen russischen Kupfers, 8 1/2 Theilen Zink, 2 Theilen Zinn und 1/2 Theil Blei. Die ganze Statue hat ein Gewicht von 120 Centnern. Nur die drei Beine des Rosses, welche das Ganze tragen, sind voll ausgegossen, der übrige Theil der Statue ist hohl und durchschnittlich circa 1 1/2 Zoll stark im Metall. Der König trägt die Generals-Uniform seiner Zeit, also Frack, als Kopfbedeckung den Dreifüßler mit Federbusch — welche Kopfbedeckung für gar nicht darstellbar in der Sculptur bisher gehalten wurde, so daß hier ein interessantes Problem auf das Glückliche gelöst ist; — die hintere Seite der Figur deckt der Mantel, der durch den Kiesel festgehalten wird und nur ein wenig über die Schultern geworfen ist, so daß die ganze vordere Seite mit ihren Einzelheiten, wie die Silberreien an Kragen und Aufschlägen, die Krangschürze, der Stern zum Schwarzen Adler-Orden, die Kriegsdenkmünze, das eiserne Kreuz, ein russischer und ein österreichischer Orden, das Band des Schwarzen Adler-Ordens, sowie auch an der Seite die Schärpe und der Degen vollständig sichtbar sind. Die linke Hand führt die Fägel, die rechte ruht sich auf den Schenkel. Das Pferd, ein prächtiger Trakeuner Hengst, fährt mit dem rechten Vorderfuß und neigt mit einer eleganten Bewegung des Halses den schönen Kopf nach der Brust. Die Statue ist charakteristisch durch Ruhe, Bestimmtheit und Festigkeit (preden sich sowohl in dem Anblick des Königs, welches Porträt ist, als auch in der ganzen Figur und in der ganzen Statue aus. Was die Ausführung der Einzelheiten, wie die Federn auf dem Hut, die Silberreien, das Motivband des Schwarzen Adlerordens, die Krangschürze, Schärpe, Raupzug, Sattelgurt, Ähren, Falten u. dergl., so sind sie mit unendlicher Sauberkeit und der Blüthe so entsprechend ausgeführt, daß sie die Bewunderung aller Kenner hervorgerufen haben. Die Statue steht auf einem 9 Zoll hohen Bronzesockel, welcher auf einer flachen Gängeplatte aufliegt. Diese Gängeplatte besteht aus eigenlichem Marmor, welches aus einzelnen Theilen von 8—9 Zoll Stärke zusammengesetzt und aus schließlichem (Kunendorters) röhlich-grauem Marmor vom Steinmetzmeister Alder in Reisse nach einem Entwurfe des Geh. Ober-Bauraths Sailer gearbeitet ist. Auf einem 3 Fuß hohen Sockel stehen in den Gängeplatten von 12 Fuß 8 Zoll Länge je 4 canelirte Säulen ionischer Ordnung, welche einen Fries dritter Ordnung tragen, zwischen dessen Triglyphen Vorbeertänge angebracht sind. Die vordere Seite enthält die Inschrift: „Friedrich Wilhelm dem Dritten“, die hintere Seite: „Die treuen Schüler 1861“. Das Marmorstück, dessen Kern aus Cement-Marmor gebildet ist, ruht auf einem 20 Zoll breiten und 1 Fuß hohen Strebler Graniteckel; zwischen diesem Sockel resp. dem Marmorsockel und dem Gängeplatt ist ein 4 Fuß 6 Zoll breiter Zwischenraum mit Mosaikplatten in Fiegeln. Das Gängeplatt besteht aus 10 vierseitigen Platten, welche bekrönt sind, im Fries ist die verbleibende Krone im Vorbeertanz angebracht. Die dazwischen stehenden Gängeplatt haben eine profilirte Spitze, unter welcher sich als rosettenartiges Ornament die Kette des Schwarzen Adlerordens durchzieht.

Hei ßtern (Kreis Düren), d. 11. Novbr. Gestern ereignete sich im hiesigen Dorfe nachstehendes Jagdsstückchen. Der hiesige Hablex und königl. Kammerjäger Martin Aurb ist eben im Begriff, mit Weib und Kind das Mittagmahl einzunehmen, als durch die offene Hausthür von der Straße her mit gewaltigem Sahe ein großes Thier in die Küche springt und heftig wider den Kochherd anprallend, unter furchtbarem Geöse niederfällt. Drinnen in der Wohnkammer die-der Schrecken, Angst, Schreien und Zeter. Der Handwahr jedoch ver-

liert die Geissegegenwart nicht; er stürzt, den eben erfassten Suppenlöffel von sich werfend, in die Küche und kommt noch zu rechter Zeit, um einen stattlichen Rehbock, der eben ansetzt, durchs Fenster wieder zu entwischen, bei einem Hinterbeine zu ergreifen. Durch den gemaltigen Ruck zu Boden geworfen, aber die seltene Beute prampftast festhaltend, beginnt jetzt ein Ringen und Balgen mit dem unbändigen Thier, unter obligater Spectakel-Begleitung herunter fallender, dröhnender Kessel, klirrender Scherben, umher geworfener Stühle, Kissen und Kassen; aber der für seinen Gausfrießen kämpfende Held läßt den Bock nicht los, er bringt ihn endlich unter sich, und nachdem er ihn mit Hüße hinzu gekommener Nachbarn vollends bewältigt, stößt er ihm den kalten Stahl ins Herz. So meldet der Dürener Anzeiger.

— In den „Tiroler Stimmen“, einem bekannten ultramontanen Blatte, schreibt Einer: „Ich hörte von geheimen Schriften Savour's sagen, worin der Plan ausgeprochen sein soll, daß bis zum Jahre 1870 nur zwei Reiche mehr bestehen sollen: Frankreich und England. Die katholische Religion soll ganz vertilgt werden; damit aber das Volk doch irgend eine Religion habe, da es ohne dieselbe einmal nicht sein könne, so wolle man ihm drei Göttheiten geben und ihm großartige Tempel bauen: den Tempel des Mars zu Rom, den der Venus zu Paris und den des Apollo zu London. Die Venus hätte natürlich auch ihren Mann und die andern zwei ihre Götinnen. Also nachdem Christus das Licht auf die Welt gebracht und den Fürsten der Finsterniß hinausgeworfen hat, wäre man 1800 Jahre später wieder dahin gekommen, das Heidenthum einzuführen.“ Die „Tiroler Stimmen“ setzen entschieden voraus, daß das lesende Volk von Tirol lediglich aus Trotteln besteht, sonst wäre es wohl nicht möglich, ihm derlei zu bieten.

— Der Correspondent der „Morning-Post“ aus Rom schreibt: „Der berühmte Maler Vodesi arbeitet auf besondere Bestellung Pio Nono's für einen der Säle des Vatican's an einem großen Frescobilde, welches die Verkündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängniß durch den jetzt regierenden Papst vorstellt. Der Künstler hat dar- auf die Porträts aller bei der Verkündigung gegenwärtigen geistlichen Würdenträger angebracht und darunter natürlich auch das des Paters Passaglia, dem wegen seiner Gelehrsamkeit die Verkündigung des Dogmas anvertraut war (und der jetzt die bekannte Schrift gegen die weltliche Macht des Papstes veröffentlicht hat). Man behauptet nun, daß drei Inquisitoren, die unlängst den Maler besuchten, um zu sehen, wie weit das Werk gediehen sei, ihm von Amts wegen befohlen, das Porträt Passaglia's als das eines Abtrünnigen, der eines Plages unter den Kirchenlichtern des Katholicismus unwürdig sei, auszulöschen.“

— London, d. 11. Novbr. Gestern erlebten wir hier einen furchtbaren Sturm mit Donner, Blitz und furchtbaren Regengüssen, die mehrere niedrig gelegene Stadttheile unter Wasser setzten. Auf der Themse ist vielerlei Schaden geschehen. Der Orkan wüthete längs der ganzen Südküste; das Barometer hatte ihn seit 24 Stunden angeknüpft.

**Nachrichten aus Halle.**

Am 15. November.

Die unter dem Vorsth von Dr. Otto Ule im Saale zur Weintraube bei Siebichenstein gestern stattgefundene Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Deutschen National-Vereins aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Landesheiten war überaus zahlreich besucht. Von Schütze-Delitzsch wurde der mit lebhaftem Beifalle aufgenommene Hauptvortrag gehalten und am Schlusse der Zusammenkunft eine Sammlung für die deutsche Flotte unter Preussens Führung veranstaltet.

**Fremdenliste.**

- Angelommene Fremde vom 14. bis 15. November.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. v. Bülow a. Mecklenburg. Hr. Fabrikbes. Geßler a. Hamburg. Hr. Concertmstr. Ulrich a. Sonderhausen. Frau. Wiegand, Sängerin a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Kersten a. Glogau, Lüders a. Leipzig.
  - Stadt Zürich.** Hr. Cand. theol. Dubosky a. Ungarn. Hr. Architekt Berger a. Berlin. Hr. Gutshof. Romwirth a. Desslin. Die Herrn. Kauf. Wegner a. Chemnitz, Hirtel a. Leipzig, Rüdena a. Magdeburg. Hr. Rechn.-Rath v. Gröda bel a. Hannover. Hr. Fabrik. Düre a. Goblitz.
  - Geldner Kling.** Hr. Gutshof. Gort a. Pommeren. Hr. Dr. med. Neuhaus a. Warfchau. Hr. Graf Gilleburg a. Sefferödorf. Hr. Förster Knefel a. Braunschweig. Hr. Rent. Seyfang a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Wetag a. Berlin, Kretschmann a. Glauchau, Kretschmann a. Leipzig.
  - Geldner Löwe.** Die Herrn. Kauf. Pommer u. Jaffe m. Frau a. Leipzig, Sucher a. Würzen, Brendel a. Erfurt, Blier a. Weimar, Schneider a. Hannover, Rys a. Altenburg, Meyer a. Magdeburg, Hoffmann a. Barmen, Conrad a. Berlin.
  - Stadt Hamburg.** Hr. Oberstleut. v. Göß a. Sangerhausen. Hr. Amtm. Jabel a. Frankfurt. Hr. Gutshof. Hartmann a. Stendal. Hr. Fabrikbes. Wertheim a. Danzig. Hr. Rent. Schramm u. Hr. Kaufm. Moser a. Berlin. Hr. Maschinenmstr. Jettichel a. Greditz. Die Herrn. Kauf. Berger a. Stuttgart, Metzweyer a. Bremen, Wagner a. Mainz.
  - Schwarzer Bär.** Hr. Defon. Blachmann a. Holzendorf. Hr. Kaufm. Sessens a. Friedl. Hr. Juwel. Salomon a. Wien. Hr. Förber Geinich a. Waldenburg. Hr. Gutshof. Sappach a. Stolzenhagen. Hr. Meier. Becker a. Stenden.
  - Wente's Hotel.** Hr. Baurath Mons a. Erfurt. Hr. Dr. jur. Fehneberg a. Gotha. Hr. Justiz-Amtm. Anfeld u. Hr. Kaufm. Jung a. Waltershausen. Hr. Fabrik. Kellmann a. Bernburg. Die Herrn. Kauf. Selbig a. Braunschweig, Meyer a. Dessau, Fischer a. Rochlitz, Sonnenschildt a. Schmalfalden, Hieser a. Halberstadt.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	14. November, Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	326,77 Par. L.	327,28 Par. L.	327,09 Par. L.	327,05 Par. L.
Luftdruck . . .	3,72 Par. L.	2,50 Par. L.	2,07 Par. L.	2,76 Par. L.
Rel. Feuchtigkeith . . .	83 pCt.	62 pCt.	68 pCt.	71 pCt.
Luftwärme . . .	9,3 C. Rm.	8,1 C. Rm.	4,8 C. Rm.	7,4 C. Rm.



## Bekanntmachungen.

Die bisher an den Gutsbesitzer Köcke, den Kohlgärtner Köcke, den Strohschneider Vornmann, den Fleischermeister Brömme, den Viehhalter Bönicke, den Kohlgärtner Bär und den Fuhrmann Mohr verpachtet gewesen 11 Ackerparzellen auf dem den Franckeschen Stiftungen gehörigen Feldplane am Refseltaine, jezt circa 2—4 Morgen messend, der jezt an den Schriftfeker Matte verpachtet gewesene Feldplan, entlang der Gärtner'schen Fabrik, von 156 □ Ruthen, und die jezt an den Kohlgärtner Knoche verpachtet gewesenen Planstücke in Wörmlicher Fur, namentlich:

ein Planstück in der Aue, jezt Wiese, von 5 Morgen 142 □ Ruthen, und ein Wiesenplan in den Wiesen von 1 Morg. 146 □ Ruthen sollen vom 1. October 1862 ab anderweit auf 6 Jahre an den Meißbietenden verpachtet werden. Es steht dazu den 29. Noobr. Vormittags 9 Uhr Termin in unserer Haupt-Exposition an, woselbst auch die Bedingungen zuvor eingesehen werden können. Das Directorium der Franckeschen Stiftungen.

### Bekanntmachung.

Die Küchenabgänge, der disponible Dünger und die von circa 450 Tonnen Bier gewonnenen Hefen hiesiger Königl. Strafanstalt pro 1862, sollen

Montag, den 25. November cr. Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäfts-Lokale der Anstalt an den Meißbietenden unter Vorbehalt der Genehmigung Königl. Regierung zu Merseburg verpachtet, sowie gleichzeitig eine Partie Lumpen, altes Eisen, Knochen, an den Bestbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 13. November 1861.

Der Director der Königl. Strafanstalt v. Mohr.

### Verkauf von Pappelbäumen.

Am Mittwoch den 20. November cr. sollen und zwar Morgens 10 1/2 Uhr ppt. 50 Stück Pappeln an der Magdeburg-Leipzig'ger Chaussee beim Gasthose zum Sattel, Nachmittags 1 Uhr

ppt. 120 Stück dergl. an derselben Chaussee, zwischen Garfena und Dornitz, öffentlich an den Bestbietenden versteigert werden. — Kauflustige werden zu diesen Terminen mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Versammlung um 10 1/2 Uhr beim Gasthose zum Sattel, um 1 Uhr beim Chausseebaue Garfena stattfindet, und daselbst auch die Bedingungen bekannt gemacht werden sollen.

Halle, den 10. November 1861.

Der Kreis-Baumeister Wolff.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Staats-Telegraphen-Nebenleitung von Magdeburg excl. Bahnhof bis Halle a. S. sollen im Wege der Submission vergeben werden. Qualifizierte Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten, woran sie 14 Tage gebunden bleiben,

1) für Anbringung der Isolatoren, 2) für Herstellung der Drahtleitung (Nussen-Verbindung), versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Submission auf Nebenlinie von Ausführungsarbeiten auf der Linie von Magdeburg bis Halle“ spätestens den 22. d. Mts. Morgens 10 Uhr an die Königl. Telegraphen-Station zu Magdeburg einzuliefern. Die Bedingungen liegen daselbst und auf der Königl. Telegr. Station zu Halle zur Einsicht offen. Halle, den 13. November 1861.

Der Baumeister Radhoff.

Ein noch in Arbeit stehender Conditorgehilfe sucht bald oder zum 1. December eine Condition. Adresse zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Eine Schmiede nebst Wohnung ist zu verpachten Nonkloster Nr. 1.

## Höchst interessante Neuigkeit

von Dr. Otto Nr.

In der Pfefferschen Buchhandlung so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

## Die neuesten Entdeckungen

in Afrika, Australien und der arktischen Polarmwelt

mit besonderer Rücksicht auf die Natur- und Kulturverhältnisse der entdeckten Länder

von Dr. Otto Nr.

Mitherausgeber der „Natur“, Mitglied der Kaiserl. Leopoldino-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher und anderer gelehrter Gesellschaften.

Mit Titelbignette und 39 Holzschnitten und Karten.

gr. 8. geb. Preis: 2 Thlr.

Halle.

G. Schwetschke'scher Verlag.

### Auction.

Mittwoch den 20. November cr. u. folg. Tage von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslokale des Königl. Kreisgerichts hier: verschiedene gute Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, Wäsche, 1 Partie Waschgefäße, 2 Kupf. Kessel, 1 altes Klavier, 2 Schneidkluppen, 1 Schraubstock, 1 Partie div. Schlosserwerkzeug, 1 Partie neue Drechslerwaaren, 1 f. Schachspiel, sowie versch. Haus- u. Wirtschaftsgeräthe. Erste, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

### Sperling'sche Stiftung.

In Gemäßheit einer testamentarischen Anordnung des am 15. August 1832 zu Dresden verstorbenen Herrn Hofraths Johann Carl Sperling und seiner vor ihm verstorbenen Gattin, Frau Franciska Stephanie geb. Maury, sind von dem Nachlasse derselben alljährlich Ein Hundert und fünfzig Thaler nebst den Zinsen früherer capitalisirter Jahresbeträge an höchstens drei, nach Befinden durch das Loos zu bestimmende Nachkommen der im Testamente genannten Geschwister des Herrn Testators auf Lebenszeit und nach der Kopfzahl in der Weise zu gewähren, daß dabei zunächst solche, welche wegen Erbsitzerrücktritt in eine Heilanstalt gebracht werden müssen oder wegen körperlicher Gebrechlichkeit und fortwährenden Krankheitszustandes nach dem Gutachten des betreffenden Kreisphysikus sich den erforderlichen Lebensunterhalt zu erwerben nicht im Stande und daher in dem Landes-Kranken- und Landes-Siech-Hause zu Hubertusburg unterzubringen sind, in deren Ermangelung aber solche berücksichtigt werden sollen, welche zur Zeit der Auctur des Benefizies das sechszigste Lebensjahr bereits überschritten haben und hilflos bedürftig sind.

Nachdem nun gegenwärtig ein einjähriger Abschnitt für dieses Vermächtniß eingetreten ist, so werden hiermit diejenigen, welche für sich, ihre Kinder oder Pflegebefohlenen darauf Anspruch zu haben meinen, aufgefordert, sich spätestens

am 30. November 1861

Nachmittags 5 Uhr

bei dem unterzeichneten Auctor der Sperling'schen Stiftungen unter Beibringung der erforderlichen Zeugnisse zu melden, widrigensfalls auf dieselben bei der gegenwärtigen Vertheilung nicht Rücksicht genommen werden wird.

Leipzig, am 15. September 1861.

Adv. Dr. Carl Hermann Ledig,

Neumarkt Nr. 1.

1 Haus zu verkaufen, zu jedem Geschäft passend, mit oder ohne Garten, Unterberg 23.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist ein Haus am Markt sofort zu verkaufen. Näheres bei Hrn. Ed. Stückrath i. d. Exp. d. Ztg.

Das neubaute große Haus Luckenstraße Nr. 16, mit großem Hof und Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres Rathhausgasse Nr. 18, 1 Treppe hoch.

### Geschäfts-Verpachtung.

In einer Provinzialstadt Sachsens mit 7000 Einwohnern und 2000 Mann Militär wird ein solches lucratives Detailgeschäft Familienverhältnisse wegen unter annehmbaren Bedingungen anderweitig zu verpachten gesucht. Zur Uebernahme sind nur 7 bis 800 R<sup>r</sup> erforderlich.

Gefällige Anfragen werden unter Chiffre A. B. # 100 poste restante Torgau franco erbeten.

### Gasthofs-Verkauf.

Der im besten Stande befindliche Gasthof in Gr. Storchwitz, eine Stunde von Pegau, mit schönem neugebauten Tanzsaal und verdeckter Regalbahn, soll verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen mit der Besizerin, Wittwe Bauer, baldigt in Unterhandlung treten.

### Behelings-Gesuch.

In ein Fabrikgeschäft, verbunden mit Detail-Handlung, wird ein junger Mann gesucht, der außer einer guten Handschrift die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, um sich im Comptoir ausbilden zu können, und kann zu Oftern placirt werden. Nähere Auskunft bei

Gustav Gramm, Rannische Straße Nr. 2.

Für eine Zuckersabrik in der Provinz Sachsen werden zum 1. Jan. oder 1. April 1862 zu engagiren gesucht:

- 1 Fabrikdirigent,
- 1 Oekonomie-Inspector,
- 1 Monteur oder Kupferschmidt.

Auf frankirte Anfragen wird Herr Carl Fleck in Magdeburg die Güte haben, Näheres mitzutheilen.

In der W. Lengfeld'schen Buchhandlung in Köln erschienen und sind in Halle in der Pfefferschen Buchh. zu haben:

Der geschickte Buchhalter, oder die Kunst, in wenigen Stunden die einfache und doppelte Buchhaltung zu erlernen. Von R. L. Becker. 2 Aufl. 6 S<sup>g</sup>.

Der geschickte Engländer, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen englisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Vom Verfasser des geschickten Franzosen. Fünfte Auflage. 6 S<sup>g</sup>.

Der geschickte Franzose, oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lektionen französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Von einem praktischen Schulmanne. Sechste Auflage. 5 S<sup>g</sup>.

Die Werken sind meistens in ihren frühern starken Auflagen schon sehr verbreitet und hinlänglich bekannt, so daß jede weitere Empfehlung überflüssig ist. Die Versicherung kann aber ertheilt werden, daß sie vollkommen das auf den Titeln Gesagte bei einiger Umsicht im Gebrauch leisten.

**Hülfe für Hautkranke.** — Das ächte Königl. Preuss. concessionierte Kummerfeld'sche Waschwasser, welches seit 60 Jahren durch viele segensreiche Erfahrungen bewährt ist, heilt radical und ohne alle schädliche Nachwirkung die meisten Arten von nassen und trocknen Flechten, Schwinden, Finnen, Pusteln, veraltete Krätze, Kupferflecken, Hühneraugen und andere verärgerte Ausschläge und Hautkrankheiten. — Gerichtlich beglaubigte Zeugnisse werden jeder Flasche beigegeben, auch auf frankirte Anfragen Jedem gern mitgetheilt. — Die ganze Flasche kostet 2 R 5 1/2 — die halbe 1 R 10 1/2 und ist in Halle a/S. einzig und allein zu beziehen von **W. Hesse, Schmerstr. 36.** — Briefe u. Gelder franco.

Meine Barbier- und Haarschneide-Stube nebst Wohnung ist jetzt gr. Steinstraße Nr. 61. **R. Fruhnert.**

**Steinpappe u. Dachfilz,** das billigste Deckmaterial, in Tafeln à 8 □ F. u. Rollen à 200 □ F., Asphalt, Steinkohlentheer u. Nägel zum Eindecken bei **J. G. Mann & Söhne.**

**Ganz frischen Elbzander,**  
- **frischen Seedorsch,**  
- **frische Austern,**  
- **Kieler Sprotten,**  
**Neue russ. Zuckererbsen.**

**G. Goldschmidt.**

**Cigarren** ausgezeichnete Qualität und Brand, vorzüglich  
**No. 11. Ambalema/Cuba & Brasil à Mille 12 Thlr., 1/4 Hund. 9 Sgr.,**  
**31. Ambalema/rein Cuba à 13 1/3 Thlr., 1/4 Hund. 10 Sgr.,**  
**35. feine Havanna à 22 Thlr., 1/4 Hund. 16 1/2 Sgr.,**  
**39 u. 40. f. Cuba/Havanna à 16 Thlr., 1/4 Hund. 12 Sgr.,**  
halbe in gelagerter Waare, bei 1/2, 1/4 u. 1/10 Risten zu noch billigeren Preisen empfohlen.

**Gustav Gramm,**  
**Mannische Straße Nr. 2.**

Mein Lager von Pelzen, Muffen, Kragen und Manschetten empfehle ich, bei reichhaltiger Auswahl, der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums.

**J. Rawack, Kürschnermeister,**

Leipzigerstraße 103, im „goldenen Löwen“.

Bestellungen und Reparaturen werden billig und prompt ausgeführt.

**Die erwarteten Flügel von Kaim & Günther und R. Lipp in Stuttgart sind angekommen, und können wir dieselben als etwas ganz Ausgezeichnetes empfehlen.**

**C. F. Bahnefeld & Comp.**

**Halle. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Querfurt.**

Aus Duerkurt früh 2 1/2 Uhr, Schaaßstedt 4 Uhr im „Prinz von Preußen“, Kauchstedt 4 1/2 Uhr im „Schwarzen Adler“. Rückfahrt Nachmittags 3 Uhr aus dem Gasthof „Zum goldenen Herz“ in Halle.

In der **Pfefferschen** Buchhandlung in Halle a/S. ist vorrätig:

**Die Heizvorrichtungen der Küche.**

Eine Sammlung von Zeichnungen der neuesten und bewährtesten Koch-, Brat- und Backöfen, sowohl für Familien, als auch Gasthöfe und größere Oekonomie mit Rücksichtnahme auf Anwendung aller Arten von Brennmaterial bei möglichster Ersparung desselben. Zusammenge stellt und beschrieben von Dr. C. Stegmann, Architect. Mit 12 Tafeln Abbildungen. 1861.

4. Gehftet. 15 Sgr.

Bei Abfassung dieser Schrift ist vor Allen darauf Rücksicht genommen, die Darstellung einfach und deutlich, womöglich zum praktischen Gebrauch gleich handlich zu machen, damit der Architect nachschlagen, der Handwerker sich zurechtfinden, der Hausbesitzer aber in den Stand gesetzt wird, das Werken als Rathgeber benutzen zu können.

Im Verlage von **F. A. Cypel** in Son-  
derhausen ist erschienen und in der  
**Pfefferschen Buchhandlg.**  
in Halle zu haben:

**Das Buch der Taufe.**

Eine Sammlung von 321 Reden (Glaubred),  
Traktaten in Versen und Prosa, Traktat-  
sprüchen und Tischreden, wie auch Antworten  
auf ausgebrachte Gesuntheiten u. Zum Ge-  
brauche bei freierlichen und freilichen Gelegen-  
heiten, und zur Erhöhung der Tafelstücken.

Von **Fr. v. Sydow.**

Neu bearbeitet von **Fr. Weyer.**

Die verb. u. verm. Aufl. 16. geh. 1859.

Preis 15 1/2.

Als vortreffliches Verbandmittel für Wunden,  
wie auch als bestes Gichtpapier wird empfohlen:  
**Ostindisches Pflanzenpapier.**

Das ärztliche Intelligenzblatt für Bayern äußert sich über dieses neue Präparat wie folgt: „Das neuerlichst in den Handel gebrachte ostindische Pflanzenpapier von außerordentlicher Feinheit und Klebkraft verdient die beste Empfehlung, und es ist nicht nur vollständig das sogenannte englische Plaster, sondern übertrifft dasselbe sowohl hinsichtlich seiner Schmiegsamkeit an die Haut, der weniger reizen und zu Nothlauf disponirenden Beschaffenheit, als des viel billigeren Preises. — In bequemen Gewerkschaften aufbewahrt, dürfte das ostindische Pflanzenpapier in Kurzem sich sowohl in ärztlichen Kreisen als unter dem größten Publikum der allgemeinen Verbreitung erfreuen.“ Zu beziehen durch alle Droguisten (in Leipzig durch **H. Guntz** und Apotheken Deutschlands und vom privilegirten Erfinder

**C. F. Gummi in München,**  
Pfundhausstraße Nr. 9.

**Für Zuckerfabriken.**

Ca. 22 G gut gearbeitete Zuckersäden liegen zum Verkauf gegen festen Preis von 10 1/2 R pro G netto ab Leipzig excl. Faß bei dem Expediteur **Albert Menz** in Leipzig.

Ein Haufen Dünger steht zu verkaufen bei **Herzberg** in Passendorf.

Zwei fette Schweine stehen zum Verkauf in Niederleben Nr. 64.

Für Fabriken werden verlangt:  
1 Inspector und Controleur mit 600 R und  
1 Aufscher mit 360 R Jahresgehalt bei freier  
Wohnung. Auftrag **H. Winkler** in Ber-  
lin, Jerusalemstr. 63.

Zimmerleute werden noch angenommen von **H. Wiede** in Halle, Hofplatz.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle

**Reisszeuge**

eigner Fabrik in 120 verschiedenen Sorten von vorzüglicher Güte empfehlen zu Fabrikpreisen

**Paul Colla & Co.,** gr. Schlamm 10.  
Werkstatt für mathem., physik. u. optische Instr.

**Gellert.**

So eben erschien und ist bei uns zu haben:  
**Gellert's sämtliche Fabeln und Erzählungen.** Vollst. Ausgabe mit 12 Illustrationen. Preis gebunden 20 Sgr.

Die alten trefflichen Gellert'schen Fabeln, die doch immer frisch und neu bleiben, von Jung und Alt lieb und werth gehalten, sind hier in einer neuen, gefälligen Ausgabe, mit gut gezeichneten Abbildungen dargeboten.

**Pfeffersche Buchhandlung**  
in Halle.

Ein gebrauchtes Sopha und Stühle stehen billig zu verkaufen bei dem Sattlermeister **C. Abelmann,** große Ulrichsstraße Nr. 1.

**Jamaica-Rum**

von ächter und vorzüglichster Qualität empfehlen  
Halle a/S. **Teuscher & Vollmer.**

**Bohnen, Erbsen und Linsen,**  
weichkond., empfiehlt

**J. Gruneberg, neue Promenade 6.**

**Dillsaamen**

zum Krautemachen empfiehlt  
**Reinhold Kirsten,**  
gr. Steinstraße Nr. 12.

Hierdurch mache ergebnis auf die schönen **Sorauer Wachswaren** aufmerksam, als: Altar-, Tafel-, Wagen-, Handlaternen- und Baumlichter, sowie gelben, weißen, bemalten, decorirten, Fidi-bus- u. Kinderwachsstock. Ich empfehle solche zu möglichst billigen Preisen im Ganzen und Einzelnen.

**J. F. Stegmann, Markt Nr. 13.**

**Frisches Ung. Schweineschmalz**  
habe ich so eben wieder erhalten.

**Leop. Kühling,**

Markt- und Bäckergasse: Eck Nr. 1.

**Candis-Syrup à 21 A bei**

**Aug. Lehnert,**

Obersteinstr. 28.

Besten **Emmenthaler Schweizerkäse,**  
**Limburger Käse, Feringe, Sardellen** und gut gehaltene **saure Gurken** bei

**Aug. Lehnert,**

Obersteinstr. 28.

**Büschdorf.**

Sonntag **Kirmes.** Um gütigen Besuch  
bittet **Kaestner, sonst Lehmann.**

**Diemitz.**

**Von Sonntag an Kirmes.**

**Entlaufener Hund.**

Am Sonntag den 10. d. Mts.  
Nachmittags ist mir ein sogenannter **Boxerhund** vermuthlich zwischen hier und **Hohenturm** entlaufen, gelb mit weißen Abzeichen. Derselbe hört auf den Namen „**Püppel**“. Wer mir den Hund wiederbringt oder zur sichern Wiedererlangung desselben zuerst behülflich ist, erhält **1 Thaler Belohnung.**

**Oelert zu Kabatz** bei Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 269.

Halle, Sonnabend den 16. November  
Hierzu eine Beilage.

1861.

## Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., Donnerstag d. 14. Novbr. In der heutigen Sitzung des Bundestages gab Preußen seine Erklärung gegen den von Hannover gestellten Flottenantrag ab, bezeichnete in derselben eine abgeforderte Behandlung der Küstenflotte Seitens des Bundes als unzumuthbar und verlangte eine beschleunigte Erledigung der für die Küstenvertheidigung gemachten Gesamtvorlagen.

Magusa, Donnerstag d. 14. November. Vorgestern befestigten die Türken, ohne auf Widerstand zu stoßen, das Kloster Duzi. Mahmud Pascha in Trebigne ist seines Kommandos enthoben und durch Taib Bey ersetzt worden, der gestern früh mit sämmtlichen türkischen Truppen gegen die Insurgenten aufgebrochen ist.

Paris, Donnerstag d. 14. Novbr. Hier eingetroffene Nachrichten aus der Herzegowina und aus Bosnien melden, daß der Aufstand an Umfang beträchtlich zunehme und daß man den Bruch zwischen den Türken und Montenegro als nahe bevorstehend betrachte.

## Deutschland.

Berlin, d. 14. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Hauptmann u. Compagnie-Chef v. Lupinski im Regiments-Bataillon Nr. 4 den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; sowie den Grafen Ditto zu Rankau zum Wirklichen Geheimen Legationsrath zu ernennen und dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu attachiren.

Die bereits als bevorstehend bezeichneten Berufungen in das Herrenhaus mit erblicher Berechtigung, werden, wie die „N. Pr. Z.“ hört, in die Kategorie derjenigen Mitglieder fallen, von der es in der Verordnungs wegen Bildung der Ersten Kammer heißt: „Außerdem gehören mit erblicher Berechtigung zur Ersten Kammer diejenigen Personen, welchen das erbliche Recht auf Sitz und Stimme in der Ersten Kammer von Uns durch besondere Verordnungs verliehen wird. Das Recht hierzu wird in der durch Verleihungs-Urkunde festgesetzten Folge-Ordnung vererbt.“

Der „Zeit“ wird geschrieben: „Es wird für Sie von Interesse sein, eine Zusammenstellung der Gesetz-Entwürfe zu empfangen, welche, so weit bisher in unterrichteten Kreisen bekannt geworden ist, mit Gewißheit oder doch mit großer Wahrscheinlichkeit in der nächsten Session vorgelegt werden sollen. Zwei davon, das Gesetz über die Kreisordnung und die ländliche Polizeiverwaltung, sind durch das letzte Circular des Ministers des Innern offiziell angekündigt worden. Als sehr wahrscheinlich bezeichnet man ferner die Vorlage eines Gesetzes über die Ministerverantwortlichkeit und über die Einrichtung und die Befugnisse der Ober-Rechnungskammer. Damit würden also der Artikel 61 und der Artikel 104 unserer Verfassung ihre Erfüllung erhalten. Weiter steht ein Gesetz über die Abschaffung des Instituts der Behrschulzen und über die Stellung der Mennoniten bevor. Ferner ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Unterrichtsgesetz, von dem man behauptet, daß es demnächst dem Staats-Ministerium vorgelegt werden würde, schon im Beginn der nächsten Session eingebracht werden kann. Die nochmalige Vorlegung des Entwurfs über die fakultative Civilehe steht nicht zu erwarten. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre scheint man es für unthunlich zu halten, diese Form der Civilehe noch einmal in die Kammer zu bringen. In der That dürfte es, zumal die faktischen Bedürfnisse, welche die schleichende Einführung der Civilehe erheischen, auf anderen Wegen beträchtlich gemindert sind, vielleicht am besten sein, mit der Lösung dieser Frage eine Weile zu warten, bis die öffentliche Meinung sich abgeklärt und man von kirchlicher wie von politischer Seite die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die obligatorische



desorgan an in Kraft treten sollen. Eine Uebergangsbestimmung in den Satzungen läßt den jetzigen Ausschuss noch bis zum 1. Oct. 1862 in Wirksamkeit. Als einheitliche Waffe und Kaliber wurde der schweizer Ordnungszug mit einer unbedeutenden Abänderung des Kolbenschusses angenommen. Es soll in der Regel nur mit dieser Waffe nach der Feldscheibe geschossen werden; ausnahmsweise und unter gewissen Bedingungen werden aber auch andere Waffen zum Schuss auf die Feldscheiben zugelassen. Außerdem wurde beschlossen, folgenden Aufruf zu erlassen:

Aufruf an die deutschen Schützen. Der Ausschuss des deutschen Schützenbundes hat so eben auf der Konferenz darüber die Bundesstatuten nebst der Fest- und Schießordnung endgültig festgesetzt, so wie auch die Bundeswaffe bestimmt. Die desfallsigen näheren Beschreibungen erfolgen in der nächsten Nummer des Bundesorganes, der in Abzug erscheinenden „Deutschen Schützen- und Begehung“. Der deutsche Schützenbund ist somit vollendet. Der Zweck desselben ist die Verbrüderung aller deutschen Schützen, Vervollkommnung in der Kunst des Büchsen-schießens und Gehung der Wehrfähigkeit des deutschen Volkes. Jeder deutsche Schütze ist jetzt in der Lage, sich entscheiden zu können, ob er dem Bunde beitreten will oder nicht. Der Ausschuss legt es allen dringend an's Herz, das ihm zur Förderung dieser neuen nationalen Schöpfung beizutragen. Braunschweig, d. 12. Nov. 1861.

Aus Baden, d. 8. Novbr. Der Spielpächter Benazet muß in dem nächsten Jahre seinen Vertrag erneuern, wenn überhaupt noch das Spiel in Baden geduldet wird. „Es wäre“, schreibt man dem „Schw. Merk.“ von hier, „eine schöne Aufgabe uneres Landtages, die jetzige Gelegenheit zu benutzen, um dem Spiel für alle Zukunft eine Ende zu machen. Die Einkünfte daraus sind wahrlich nicht so erheblich, um das Verderben noch länger bestehen zu lassen.“

ende Form der  
es schwierig  
it einem Plan  
er preussischen  
in der vorigen  
arten sein, daß  
Kompetenzge-

erzogthum Ko  
ie in ähnlicher  
und Koburg  
Militärkonven  
in den Berich  
halten über die  
Commission des

aus preussischen  
42,000 Stück  
andere 12,000  
trägt dem Vere  
kulanten jeden-

hat mit sämtl  
des-Jolles offi-

urnals“ wird  
desVerhand  
delbvertrag an  
entgegnetre  
ese ihm hierbei  
ahren Sachver-

en Sitzung des  
beschlossen, daß  
des deutschen  
bindenden Bun-

